



„Die Ergebnisse verdeutlichen die Verantwortung, die jeder Pädiater bei der Verordnung von Antibiotika übernimmt.“

Dr. Martin Claßen, Chefredakteur

Plakate und Spots animieren zum Konsum Werbetrommel für Salat

— Verschiedene Studien zeigen, dass Schulkinder (auch in Deutschland) zu wenig Gemüse essen. US-amerikanische Wissenschaftler haben nun nach Möglichkeiten gesucht, diesen Missstand zu verbessern [Hanks AS et al. Pediatrics 2016;138. pii: e20151720]. Hierzu wurden in einer Schulfeteria neben der Salattheke verschiedene Werbemaßnahmen installiert: Werbetafeln, kurze Videofilme oder aber beides in

Kombination. Sowohl beim Werbetafeln als auch beim Werbespot wurde vermehrt nach Salat gegriffen. Der beste Effekt konnte bei der Kombination aus beidem gesehen werden: Es fand sich ein 3,5facher Anstieg in der Interventionsgruppe. Auch in Deutschland könnte die öffentliche Hand moderne Werbemethoden an der richtigen Stelle einsetzen. Das dazu nötige Geld wäre sicherlich gut investiert.

Verordnung in den ersten Lebensmonaten

Antibiotikagaben haben Einfluss auf das Gewicht

— Immer mehr lernen wir, dass das Dickdarmmikrobiom langfristige hohe Bedeutung für die Gesundheit hat, u.a. auch auf das Risiko für Übergewicht. Dass auch wir Pädiater einen Beitrag dazu leisten, wurde nun in den Niederlanden an 979 Kindern belegt, die über 10 Jahre begleitet wurden [Mbakwa CA et al. J Pediatr 2016;176:105–113.e2]. Untersucht wurde, ob der Antibiotikagebrauch mit der Entwicklung des Körper-

gewichts korreliert. Insgesamt erhielten 62,6% der Gruppe Antibiotika. Antibiotika in den ersten 6 Lebensmonaten und mehr als zwei Gaben im 2. Lebensjahr korrelierten mit erhöhten Gewichts- und Längen-Z-Scores in der Nachbeobachtungszeit. Diese Korrelation galt besonders bei β -Laktam-Antibiotika. Die Ergebnisse verdeutlichen die Verantwortung, die jeder Pädiater bei der Verordnung von Antibiotika übernimmt.

Schlafdauer beeinflusst das Gewicht

Frühe Schläfer bleiben schlank

— Ein anderer Faktor, der früh im Leben das spätere Adipositasrisiko beeinflusst, ist der Schlaf. Ob dieses Risiko bereits im Kleinkindalter beeinflusst wird, wurde in den USA an einer Kohorte von 977 Kindern untersucht [Sarah E. Anderson SE et al. J Pediatr 2016;176:17–22]. Dazu wurde im Alter von durchschnittlich 4,7 Jahren ein Telefoninter-

view u. a. zum Zeitpunkt des Schlafengehens geführt. 25% der Kinder wurden vor 20 Uhr, 50% zwischen 20 und 21 Uhr und 25% später schlafen gelegt. Von den früh Schlafenden waren im Alter von 15 Jahren 10% adipös, von denen zwischen 20 und 21 Uhr 16% und von den spät Schlafenden 23%. Wir lernen also, dass es eine Reihe einfacher zu beeinflussender Variablen gibt, die man Eltern zur Prävention späterer Adipositas empfehlen kann.



Effekte auf ventromedialen Cortex

TV-Spots mit erheblichem Einfluss



© Hallgerd / Getty Images / iStock

— Werbung spielt auch eine Rolle für ungünstiges Ernährungsverhalten von Kindern: Die Nahrungsmittelproduzenten vermarkten viele „ungesunde“ Nahrungsmittel. Allein in den USA geben sie für Werbemaßnahmen jährlich 1,8 Milliarden US-Dollar aus. Kinder sind offensichtlich besonders empfänglich für die Werbespots. Um die Mechanismen der Verarbeitung der Werbebotschaften zu erkennen, wurden 23 Kinder zwischen 8 und 14 Jahre (11 Jungen) im MRT untersucht, nachdem sie sich Werbevideos angeschaut hatten [Bruce AS et al. J Pediatr 2016;177:27–32.e1]. Sollten die Probanden sich für ein Nahrungsmittel entscheiden, überwogen hier geschmackliche vor gesundheitlichen Aspekten. Die Werbung verstärkte diese Geschmackspräferenzen und führte zu schnelleren Entscheidungen für ein Nahrungsmittel. Dabei konnte eine Aktivierung des ventromedialen Cortex nachgewiesen werden, eine Hirnregion, die für Belohnungsgefühle zuständig ist. Dieser Effekt wurde durch die vorherige Werbung verstärkt.

Die Tatsache, dass Werbung erheblichen Einfluss auf die Auswahl von Nahrungsmitteln bei Kindern hat, überrascht wiederum nicht. Interessant finde ich allerdings, dass Werbung systematische Effekte auch auf die neurobiologischen Vorgänge der Nahrungsauswahl hat.